



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

Freiligrath, Ferdinand

1870

Lady Clara Vere de Vere

urn:nbn:de:hbz:466:1-31746

Was geht vor, was ist geschehn?
 Im Palastsaal, wo Fackeln wehn,
 Verstummt des Festes laut Getön;
 Mengstlich sich bekreuzend, stehn
 Die Ritter all' zu Camelot;
 Bis Lancelot das Schweigen bricht;
 Er ruft: „Sie hat ein süß Gesicht;
 Versag' ihr Gott die Gnade nicht,
 Der Dame von Schalott!“

Lady Clara Vere de Vere.

Lady Clara Vere de Vere,
 Verzeihung, daß ihr mich nicht fingt!
 Zur Kurzweil brechen wolltet ihr
 Ein Dorfherz, eh' zur Stadt ihr gingt!
 Herfaht ihr heiß, doch kalt wie Eis
 Merkt' ich die List, und wick zurück:
 Ob ihr von hundert Grafen stammt —
 Ihr fehlt mir nicht zu meinem Glück!

Lady Clara Vere de Vere,
 Auf Pergament- und Wappenfram,
 Auf Rang und Namen seid ihr stolz —
 Mir ist es eins, woher ich kam!
 Ja, eins und gleich! Und nicht um euch
 Brech' ich ein Herz, das Mehr begehrt!
 Ein einfach Mädchen, hold und fromm,
 Ist hundert Wappenschilder werth!

Lady Clara Vere de Vere,
 Ich bin so zahm nicht, als ihr glaubt!
 Und wärt ihr Königin der Welt,
 Vor euch doch senkt' ich nie mein Haupt!

Zur Probe nur den Sohn der Flur
 Nahmt ihr auf's Korn! So rächt er sich:
 Der Marmorleu auf eurem Thor
 Sieht euch nicht kälter an, als ich!

Lady Clara Vere de Vere,
 Was denk' ich nur an jenen Tag?
 Nicht dreimal ward die Linde grün,
 Seit Lorenz todt darunter lag!
 Ihr habt geblickt, ihr habt umstrickt —
 Auf's Zaubern mögt ihr euch verstehn!
 Allein sein schußzerschmettert Haupt
 Hättet ihr kaum wohl angesehen!

Lady Clara Vere de Vere,
 Als er so dalag bleich im Moos —
 Nun, seine Mutter ist ein Weib,
 Und Leidenschaft macht rücksichtslos!
 Ein bitter Wort vernahm ich dort,
 Doch will ich's nicht verrathen hier.
 Sie war so kühl und ruhig nicht,
 Wie das Geschlecht der Vere de Vere!

Lady Clara Vere de Vere,
 Ein Geist verfolgt euch allerwärts:
 An eurer Schwelle hastet Blut —
 Ja doch, ihr bracht ein harmlos Herz!
 Nach kaltem Plan zogt ihr ihn an —
 So wurde der Bescheidne kühn:
 Dann saht ihr fremd auf ihn herab,
 Und schlugt mit euren Ahnen ihn!

Ahnen! — Clara Vere de Vere:
 O, wie mit Lächeln hoch im Blau'n
 Der Gärtner Adam und sein Weib
 Auf all' den Plunder niederschau'n!

Was adlig sein! Der ist's allein,
 Der wirklich edel ist und gut!
 Ein Herz wiegt Grafenkronen auf,
 Und schlichte Treu' normännisch Blut!

Ich kenn' euch, Clara Vere de Vere!
 Ich weiß es, wie ihr lechzt und siecht!
 Weiß, wie der Stunden Einerlei
 Auf euren stolzen Wimpern liegt!
 Ihr strahlt, ihr glüht — doch seid ihr müd!
 Doch quält euch, was ihr selbst nicht wißt!
 So schlecht benutzt ihr eure Zeit,
 Daß ihr wohl Ränke schmieden müßt!

Clara, Clara Vere de Vere,
 Drückt euch die Zeit so überaus:
 Nahn keine Bettler eurem Thor?
 Seht ihr nicht Arme Haus bei Haus?
 O, zu den Waisen tretet hin!
 O, lehrt sie lesen, lehrt sie nähn!
 Bittet den Himmel um ein Herz,
 Und laßt den Bauerntölpel gehn!

Ulysses.

Nur wenig nützt es, daß, ein müßiger König,
 Am stillen Herde, zwischen nackten Klippen,
 Und der bejahrten Hausfrau trüg gefellt,
 Gesetz ich wäge diesem wilden Stamm,
 Der scharrt, und schläft, und ißt, und mich nicht kennt.
 Ich kann nicht ruhn: ich will das Leben trinken
 Bis auf die Hefen! Allzeit viel genossen
 Und viel gelitten hab' ich — sei's allein,
 Sei's mit den Freunden! Am Gestad sowohl,